



WER BESCH DU?

Ich bin ein ALIEN AUS VENUSALIA und lief mit meinen exotatentastischen Freunden am Emmer Umzug mit. Wir starteten unsere irdische Erkundungs-tour in Emmen, da es hier immer so viele Leute am Umzug hat.

WAS MACHSCH DU DO?

Wir trinken gerade ein irdisches Ge-trränk, ein Kafi. Pardon, Uns hats hier nun doch zu viele irdische Wesen, des-halb haueu wir bald wieder ab.

WOHI GOSCH JETZ NO?

Morgen reisen wir nach Stans, unsere Planet-Erde-Mission werden wir dann am Umzug in Rothenburg abschliessen.

Oberweiten-Messer

Gratis Oberweiten-Messung: Das haben zwei ganz schlaue Fasnächtler unübersehbar auf ihre orangen Leuchtwesten geschrieben, mit denen sie sich ins Getümmel stürzen. Ihr Ziel ist es so unverschämt wie klar: Mit möglichst vielen Fasnächtlerinnen ins ... pardon, Gespräch zu kommen.



Redaktor Hugo Bischof über Qualität und Quantität

Der Weg ist das Ziel: Diese Weisheit trifft hier nicht zu. Fasnacht ist direkt, frech, auch ein bisschen derb. Everything goes, alles ist erlaubt. Wenn auch mit Grenzen, für welche Luzerns Fasnächtlerinnen in diesem Fall sicher sorgen.

EINZELMASKE

Es ist verrückt, das sind rüchdig bewegte Luzernerinnen und Luzerner in diesen Tagen wieder alles an fantasievollen Sujets und Verkleidungen einfällen lassen, um die Gassen zum Beben zu bringen. Vom strahlenden Leuchtturm über die fast originale «Kiss-Rockband bis zum poetischen Schmetterling und zum giftigen Drachen – einfach genial!

Eine kritische Bemerkung sei mir dennoch erlaubt: Die Qualität stimmt zwar, mit der Quantität happens aber. Mir scheint, es gibt heuer weniger aktive Fasnächtler, dafür mehr Mülltüler und Beobachter. Was, wenn die Fasnacht dereinst nur noch von einer kleinen Gruppe von Idealisten lebt, die grosse Masse aber nur noch passiv zuschaut und viel-leicht ab und zu freudlich applau-diert?

Was für ein Horrorgedanke! Dann könnte man auf Live-Publikumbeteiligung ja gleich verzichten und die Fasnacht ausschliesslich per TV in die warme Stube liefern, wo man sich die besten Bilder gemütlich im Zeitraffer und ohne störenden Nebelärm reinziehen könnte.

Nein, so weit darfs nie kommen. Da sind mir sogar die plumpen Oberweiten-Messer recht. Fasnächtler, lasst euch gehen und lebt eure Kreativität aus!

Littau lässt die Puppe tanzen

LITTAU 31 Nummern machten aus dem Littauer Umzug ein Spektakel für Aug und Ohr. Ein Sujet übertrug die anderen bei weitem.

YVONNE IMBACH stad@luzernerzeitung.ch

Was wäre ein Fasnachtsumzug ohne Guuggenmusigen? Erst deren Sound sorgt für den passenden kakofonischen Rahmen. So waren auch am gestrigen Littauer Umzug acht Guuggenmusigen mit dabei; bestens verteilt unter die 31 offiziellen und eine Handvoll wilder Gruppierungen. Und diese boten nebst Pauken und Trompeten auch sonst einiges: Da wäre die Fusion zwischen der Schreihäls und den Chnau-pesagern zu erwä-hnen, die nach einem Probejahr nun offiziell mit wieder ansehnli-chen 35 Mitglie-dern zusammen-laufen; samt zwei Fahnen, aber nur mit einer Tambourmajorin.

Apropos Tambourmajorin: Die wohl schönste Frontfrau schickte dieses Jahr die Nölli Grötze auf die Route. Sie führte die Formation im Korsett, Rüschen-rock, Federhut und mit spitzenbesetz-tem Schirm an. Dass sich darunter mit Reto Käch ein gestandenes Mannsbild verbarg, vermutete kaum ein Zuschau-er. Originell war auch der Auftritt der «Lokalhelden», der Göggschränzer. Anlässlich ihres 20-Jahr-Jubiläums mar-schierten vor den Aktivmitgliedern rund 25 Ehemalige, die meisten mit Nach-wuchs im Kindervandee oder an der Hand. Sie alle trugen eines der Sujets

der letzten 20 Jahre. Ein wunderbares Bild!

XXXL-Marionette beeindruckte Bei einem Sujet blieb vielen Zuschau-ern der Mund offen stehen: Die Kult-Ur-Fasnächtler Luxarco hatten an einer extra gefertigten, rund 5 Meter hohen Konstruktion an Flaschenzügen eine etwa 4,5 Meter hohe Holzmarionette hängen, die sich auch entsprechend an «Fäden hängend» bewegen konnte. So etwas hat man wahrscheinlich noch nie an einem Fasnachtsumzug bewundern dürfen. Chapeau an die Macher!

WC-Debakel ein Dauerthema

Die Zuschauer kamen aber auch – wie es in Littau üblich ist – in den Genuss von viel Lokalkolorit. So wusste die Wagenbaugruppe FC Littau zu be-richten: «Bim Stadrtor wir viel weniger i d Hose, wenn de Edward Snowden regel-mässig wär go los. D Bevölkerung isch Amok grole, jetzt esch d bib-liothek z Ruopige weder ofe!»

Gleich mehrfach wurde das WC-Debakel in der Stadt Luzern aufs Korn genommen. Eine wilde Truppe zeigte einen Mix aus Tourist-Info und Holz-WC-Häuschen, aus dem überlatete, erleichterte Geräusche zu vernehmen wa-ren – was wiederum zu spontanen Lach-salven bei den Zuschauern führte. Schön, dass in Littau die wilden Nummern so willkommen sind. Denn die in unzähli-chen Stunden gefertigten Sujets wie die hübschen Störche samt Nest auf Kirchen-turm, die mit Tieren voll besetzte Arca Noah oder die Öko-Biker auf ihren motorlosen Tüpfeln verließen so einem Umzug erst das Tüpfelchen auf dem i.

Umzug in Kürze

Table with 2 columns: Category and Value. Includes: Anzahl Nummern (31), Anzahl Zuschauer (21 000), Stimmung (bestens), Dauer (1 Stunde 40 Minuten), Highlight (XXXL-Marionette).



Die 4,5 Meter hohe Puppe der Kult-Ur-Fasnächtler Luxarco. Bildler Boris Bürgisser



Die Nölli Grötze Lozärn.

Die Schreihäls Lozärn.

Fasnächtler fordern: Metro bis Sprengi

EMMEN Bauboom, Metro, Gersag-Defizit: Am Emmer Umzug gabs viel Lokaltatsch – und rekordverdächtige Tambourmajoren-Grende.

HUGO BISCHOF hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

Der Emmer Fasnachtsumzug ist stets einer der bestbesuchten in der Region. Gestern gabs laut den Organisatoren 20 000 Zuschauer – 2000 mehr als im Vorjahr. Sie säumten dicht gedrängt die für einen Fasnachtsumzug fast schon gebirgig steile Route – vom Centralplatz hinauf zum Sonnenplatz und von dort wieder hinunter zur Bahnanterführung und zum Gersag.

«3 für 2 Baubewilligungen»

Auch in Sachen Lokalkolorit und Lokaltatsch ist Emmen meist gut bedient. Ein lebhaftes Sujet lieferte diesmal etwa der Quartierverein Erlen-Neuhof. Er nahm den Bauboom in Emmen auf die Schippe. Vermesser, Kartografen und allerlei Baupersonal wetzelten emsig über die Strasse und stellten Baubewilligungen auf. Dazu gabs grosszügig «3 für 2 Baubewilligungen – nur heuete!» vom Emmer Bauamt. Wohnen im Grünen und «Landschaft pur» wurden angepriesen – ein Hohn angesichts der vielen Baugesänge.

Auch die Böögggen-Union, welche als Nummer 28 im Umzug mitfuhr, lieferte ein politisches Sujet. Sie kritisierte damit die Defizit-Garantie der Gemeinde Emmen für das Restaurant Gersag – mit einer überlebensgrossen Puppe des Emmer Finanzchefs Dicklerhof, die aus dem Gemeindehaus unabhängig Geldscheine ins Publikum flattern liess. «Böögggen-Gold» stand darauf, mit dem Kontorik Dicklerhofs. «Keine Kohle, keine Kohlen», erkläng dazu ironisch ein Schlaggerlied.

Ein Metro-Tunnel bis zur Sprengi

Einen grossen Umzugswagen führte die Chaostroppe Ämme mit. Er war als gewaltiger Tunnelbohrer gestaltet – mit einem Bohrkopf vorne, der sich güriglich drehte. Ein herrliches Sujet. Es nahm Bezug auf das zureizt in Luzern viel diskutierte Projekt eines unterirdischen Tunnels vom Schwanzplatz zum Dusch, die sogenannte Metro. Diese sei «für d'Chatz, mer forderit e Haltestell am Setaplatz», kalauerte die Chaostroppe. Doch nicht genug damit: Für die Chaostroppe kann der Tunnel gar nicht lange genug sein. «Mer bohrit bes i d Sprängi», liess es bei ihnen weiss.

Die Ätschge Boyz kamen als stiltich gekleidete russische Soldaten daher – und führten gar eine Langstreckenrakete mit. Die Schweizer Armee könne das Land nicht mehr schützen, deshalb müsse man die auswärtigen Beziehungen nützen, liessen die Ätschge Boyz im Programmlied dazu verurteilen. Es gab auch sonst viele originelle, lebendige Sujets – etwa der Dark Harlequin von Schenkenklo, die bunte Tiermenagerie von Bandicoot Emmen, die Eishockeyspieler der Guguba Ballol oder die Neanderdaler der Fuschthrüeder.

Die Wagengruppe Bauboom, die heuer ihr zehnjähriges Bestehen feiert, verblüffte die Zuschauer mit dem wohl grössten Umzugswagen, einem riesigen Transistorradio. Auf einer grossen Wagenschaukel vom sass in luftiger Höhe fünf Musikhörer. Ein Höhepunkt waren auch die musikalisch herrlich schrillenden Gaugevändler Ämmebrugg, gekleidet als wacker Emmer Gardisten, die ihre Gemeinde schützen.

15 Kilo schwerer Grend

Speziell aufgefälln sind am Fasnachtsumzug in Emmen dieses Jahr einige besonders eindrückliche und mächtige Tambourmajor-Grende. Jener der Borgegichter Musig Rotberg kam als feuriger Skelets-Gitarist daher, die Blattläus Lozärn wurden von einem Paps angeführt, die Latärdindhöcker Lozärn von einem Dirigenten in Form der New Yorker Freiheitsstatue. Den Vogel schoss aber der Tambourmajor der CH-Guanger ab: Er trug als Grend einen Biesenzwerg – das Ding wiegte stolze 15 Kilo, gab der Umzugssprecher bekannt.



Oben Die Wagengruppe Bauboom mit dem Motto «Happy Retro Power».

Rechts Ein wildes Sujet. Bildler Philipp Schmidtli

Umzug in Kürze

Table with 2 columns: Category and Value. Includes: Anzahl Nummern (32), Anzahl Zuschauer (20 000), Stimmung (Freudig bis ausgelassen), Dauer (2 Stunden), Highlight (Emmen im Baufieber).